

überall b
nung Ma
Der Min
Abgang
und gewa
o G
am End
schloß, ist
Schungsma
Schuß er
gefahr.

Berli
abend ge
die Kaif
sich dam
dieselbst
wina Me
1820. 9
von 75/2

Berli
schen Nep
des Zelo
innigsten,
richtige
weiter all
der teure
ständigkei

— Ge
Länder
es weite
daß die
Regierung
Jamelon
gewaltiam
afrika nic

Berli
halte die
gegenüber
Nacht der
weist auf
1884 ar
heißt, die
rung sei
Betrag 1
Englands

* Die
berherstell
besonders
schen Wate
* Ge
habliche
Dr. gesto

Veru
des Kant
die ange
aufgeford

Zu d
schen W
Medung
verhalt f
einem vo
mit einer
einem id
Der Juge
von wo
sie selbst
Sie passi
aber dort
reisenden
abfänglich
verhaftet
tiert mit
die Siche

De
Lebe

De
Lebe

Mitten durch den Bayerischen Wald zieht sich eine ungeheure Mauer aus Thäler und Bergwäldern hin, „der Pfahl“ genannt. Er beginnt tief in der Oberpfalz und erstreckt sich in gerader Richtung durch vierzig geographische Meilen bis in das Längenthal der großen Mühl und glaublich noch weiter hin. Die Felsenmassen sind lauter Quarz, bald durchsichtig hell und weiß wie Kristall, bald schön rot oder auch gelb und dunkel. Sie erheben sich oft in bedeutender Höhe aus dem Boden, oft gleichen die einzelnen emporspringenden Felsenmassen riesigen Ruinen oder phantastischen versteinerten Gebilden, um welche sich manch hübsche Sage gesponnen. Am großartigsten tritt der Pfahl im Weichtal zu Tage, wie die alte Herrschaft Weichtal gemeinhin genannt wurde, welche Altmühlberg, Weichtalstein, Kollenburg, Gotteszell, Minschach, Weichtal und Regen umfaßt.

Ein ansehnliches Edelgeschlecht des Bayerlandes, die Pfahler, führte von dem merkwürdigen Quarzgebirge seinen Namen. Es hatte seinen Stammsitz eine Viertelmeile südlich von Weichtal am Pfahlrücken. Das Geschlecht ist schon 1615 mit Hans Christoph Pfahler erloschen, sein Stammsitz ist bis auf die Grundmauern verschwunden. Unfern von demselben, und zwar am Fuße des Pfahles im herrlichen Altmühlthale, hat sich aber durch Jahrhunderte hindurch der sogenannte Pfahlbauernhof erhalten, der sich der Wohlhabenheit seines Besitzers wegen eines großen Ansehens im ganzen Weichtal erfreut. Der Pfahlbauer war ein Mann

Allerdings hatte er Urfahr, folz auf seinen Besitz zu sein. Sein Hof war einer der größten und schönsten im Weichtal, Taufende von Tagewerken Holz nannte er sein eigen, und seine Viehzucht erfreute sich eines musterartigen Aufes. Und doch war er nicht ganz zufrieden. Der Himmel hatte ihm in seiner ersten Ehe einen Erben verlag. Witwer geworden, heiratete er in schon vorgerücktem Alter ein zweites Mal und wurde mit einem Sohn und einem Mädchen beglückt. Nun glaubte er sein Glück vollkommen; da kam das Unheil in Gestalt der schwarzen Blattern und raffte ihm binnen wenigen Tagen Bäuerin und Sohn hinweg. Nur mit Not wurde ihm die Tochter gerettet, welche jedoch zeitweilig die Spuren jener tödlichen Krankheit in ihrem postkannarigen Gesicht zu tragen hatte. Sidonie zählte jetzt sechzehn Jahre. Die oft sehr beschwerlichen Gänge in die mehr als drei Kilometer entfernte Schule nach Holzapfeln hatten längst aufgehört, was niemand mehr bedauerte, als der mit Sidonie gleichalterer Jünglingssohn, der schwarzköpfige Englmar.

Beim Hofdamen (Hofd. Benz) hieß es auf dem außerhalb des Giebertbaues des Hofes etwas höher gelegenen Anhaule, welches Englmars Vater und die uralte Großmutter väterlicherseits bewohnten. Englmar hatte bei seinem Geleite nach der Schule oft Gelegenheiten, den Beschüßer des Mädchens zu machen. Er schlug sich für dasselbe mit den anderen Kindern herum und hatte diesem Umstände ein paar Löcher im Kopfe zu

Lebensmittel, was seinem Vater und seiner Großmutter — die Mutter war seinerzeit ebenfalls „dem schwarzen Tod“ erlegen — zu gute kam.

Dieses friedliche Verhältnis der beiden jungen Leute zu einander änderte sich indessen nach Beendigung der Schulzeit. Der Bub konnte in seiner niedrigen Eigenschaft als Kuhhirte keine Fortsetzung der früheren natürlichen Beziehungen zu der vermögenden Bauerntochter wagen, obwohl er sich stets größter Freundschaft von Seiten dieser erfreute. Nur bei der alten Hofdamen, der Großmutter, trafen sich die beiden jungen Leute öfters. Die alte Frau übte eine ganz besondere Anziehungskraft auf die heranwachsende Jugend der ganzen Umgegend, denn sie hatte einen ganz unerschöpflichen Vorrat an „Märchen“, (Märchen, Sagen) und große wie kleine Kinder laufend gern ihren Erzählungen, besonders zur Winterzeit in der Dunkelstube, die eben aus jenem Grunde recht oft in das Innere der Hofdamen verlegt wurde und bei der sich auch die Kinder von den umliegenden Bauernhöfen einstellten. Unter diesen befand sich auch der etwa siebzehnjährige Küßberger Simmet, der Sohn des mit dem Pfahler verwandten Nachbarnbauern. Er war ein hübscher, blondköpfiger, aber wegen seiner Streifsucht gemiebener Bursche.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S t r o h in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 4.

Freitag den 10. Januar 1896.

65. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Großhöchberg, Gemeinde Spiegelberg, ist erloschen. Der Bezirk ist wieder seuchefrei.
Badnang den 8. Januar 1896. R. Oberamt. Frommel, W.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Neckarreis kommt es, obwohl das Gesetz über die landwirtschaftliche Unfallversicherung nun bald 8 Jahre lang in Kraft ist, immer noch häufig vor, daß die vorgeschriebenen Anzeigen über die beim Betrieb der Land- und Forstwirtschaft sich ereignenden Unfälle so spät erstattet werden, daß eine ordnungsmäßige Vornahme der Unfalluntersuchung und eine sichere Feststellung des Sachverhalts vielfach sehr erschwert ist und der Genossenschaftsvorstand des Neckarreis zur Befriedigung der Verletzten wegen der verspäteten Anzeige genötigt war. Man sieht sich daher veranlaßt, zur Beachtung der Vorschrift in § 55 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886, wonach von jedem Unfall, der bei einer Arbeit im Land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb sich ereignet und voraussichtlich eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod des Verletzten zur Folge hat, vom Betriebsunternehmer binnen zwei Tagen bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten ist, hiedurch aufzufordern mit dem Anfügen, daß der Betriebsunternehmer, welcher diese Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, vom Genossenschaftsvorstand mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M. belegt werden kann.

Badnang, den 9. Januar 1896. R. Oberamt. Weihenmaier, Amtm., g. St. B.

R. Amtsgericht Badnang.
Der am 29. September 1868 in Althütte geborene Dienstknecht

Karl Schaaf,

gegen welchen wegen Betrugs das Hauptverfahren vor dem hiesigen Schöffengerichte eröffnet ist, wird bei Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aufgefordert, seinen Aufenthalt hieher anzuzeigen.

Die Behörden werden ersucht, Vorstehendes dem Schaaf auf Betreten zu eröffnen und Urkunde hierüber einzulenden.

Amtsrichter:
Hefelen.

R. Anwaltschaft Badnang.

Diebstahl-Anzeige.

Am 19. Dezember 1895, abends, wurde dem Bauern Gottlob Beck in Sachseuweiler aus dessen Schafstall ein etwa 4 Wochen altes Lamm im Werte von 15 M. entwendet.

Am Nachforschung nach dem unbekanntem Thäter und dem Lamm wird ersucht, Den 8. Jan. 1896.

Amtsanwalt:
Hollaud.

Revier Reichenberg.

Streu- und Brennreisach-Verkauf.

Am Montag den 13. Januar, nachmittags 1 Uhr, werden bei Falkenwirt Gärtle in Reichenberg verkauft: Aus Kothbau am Warhof: 20 Mahnen sichten, 2 dto. alpen Reis, aus Jägerweg und Burgschlag: 20 Flächenlose Streureis; aus Kothbach (Warnefub): 38 Mahnen Streureis und 18 Flächenlose dito mit Stängeln; aus Pringenförl: 2 Flächenlose Streureis; aus Abteilungen des Gulenberg: 29 Mahnen sichten und forden und 17 Flächenlose Streureis; aus Gichelberg, Abt. Brüdenerweg: 8 Flächenlose Streureis und 4 dto. hartgemischtes.

Revier Unterweissach.

Reisig- und Korbweiden-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Januar, vormittags 9 Uhr, im Adler in Oberbrüden aus dem Staatswald I. 2 Vorderer Springstein und II. 1 Kuffle, zu 1820 buchene und 2990 Nadelholzwellen auf Haufen mit 520 Wellen Schlagraum; ferner aus dem Scheidholz aus I. 1 und 2 Hinterer und Vorderer Springstein und II. 4 Vorderer Alterbau, zu 770 Nadelholzwellen auf Haufen mit 60 Wellen Schlagraum.

Am Anschluß hieran 9600 Korbweiden auf dem Etoc aus dem Distrikt II. III. VI. und VIII.

Revier Unterweissach.

Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr im Lamm in Waldenweiler aus dem Staatswald Ochsenbau, Abt. 12 Oberer Seetrich, 13 Rehgelen und 28 Mittlere Gärtnerhalbe, zu 910 buchene und 2410 Nadelholzwellen ungebunden auf Haufen mit 550 Wellen Schlagraum.

Gemeinde Kirchberg, Oberamts Warbach. Straßenbau-Akkord.

Die Nachbäckerei- und Akkordbedingungen sind auf dem Rathaus in Kirchberg aufgelegt und werden künftige Bewerber eingeladen, ihre Offerte spätestens bis zum 17. Januar d. J. nachmittags 2 Uhr, nach Proponent des Uebertragungs ausgedrückt, verfertigt und mit der Aufschrift „Straßenbau von Kirchberg nach Warbach“, mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, daselbst einzulenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.

Die Submittenten, welche für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag haftbar sind, haben in den Offerten ausdrücklich zu bezeichnen, daß sie von den Akkordbedingungen und Plänen Einsicht genommen haben.

Bemerk wird noch, daß die Arbeiten außerhalb Etters in einer Länge von 905 Meter von der Oberamtsstraße Warbach besonders vergeben werden.

Großbottwar, den 9. Jan. 1896. A. A. Oberamtsstraßenmeister:
Böckler.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung 1 §§ 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle haben sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1896

bei dem Stadtschultheißenante zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1876 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1896 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Wehrordnung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lang bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Aushebungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Verhinderung bürgerlicher Verhältnisse, oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtigkeitsjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erhebungsbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-Gef. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Dabei haben sich Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthöfen und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstube) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Jütlinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem anderen Ort haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Orts anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Verhältnisse der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gefälligkeitspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Erhebungsbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 3. Jan. 1896.

Stadtschultheißenamt.
G. O.

Bestellungen auf den
Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt
 für das I. Quartal 1896
 nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.
Die Redaktion.

Unterweischach.

Am Montag den 13. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, werden
 ca. 100 zum größten Teil fägbare

Pappeln

auf dem Plage verkauft. Inflammation auf der Straße gegen Unterbriden.
 Viehhäber sind eingeladen.
 Den 8. Januar 1896. Gemeinderat.

Bachnang.

Güter-Verkauf.

Wilhelm Jäger, Wirt in Ludwigs-
 burg, bringt am

Mittwoch den 15. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

letzmalig zur Versteigerung:

33 a 41 qm Acker in der vordern

Thaus.

30 a 77 qm Acker im Seelacher-

feld, neben Fr. Pfeiderer 3. gr. Baum,

Anfang 600 M.

16 a 68 qm Wiese am Strümpfel-

baherweg,

24 a 25 qm Wiese in der hinteren

Thaus.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratschreiber:
 Friedrich.

Geld-Gesuche.

2500 M., 2000 M., 620 M.,
 500 M., 500 M. zu 4 1/2% gegen
 gute Sicherheit durch

Bachnang. A. Steiner,

Beim-Uffnar.

Geld-Gesuch.

M. 750 und M. 400 gegen gute
 Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.
 Näheres bei

A. Haus Bachnang.

Ein guter Pfandschein

über 200 M. wird umzutauschen ge-
 sucht. Anfragen zu richten an die
 Expedition d. Bl.

Murrhardt.

Geldantrag

4000 M. sind in einem
 oder mehreren Posten sofort
 oder auf Lichtneß auszuleihen.
 Näheres zu erfragen bei

Buchbinder Rothmann.

Heidenheimer Lohse

Ziehung 21. und 22. Januar.
 Erster Gewinn 35 000 M.,
 Preis des Loses 2 M.

empfehlen und verdienen auch nach aus-
 wärts

Otto Ritermann,

Friseur.

Mk. 35.000

10,000, 5000 kommen am 21.
 und 22. Januar 1896 zur Ent-
 scheidung bei der Heidenheimer
Geld-Lotterie. 2181 Geld-
 gewinne mit Mk. 77000. Origin-
 allosé à M. 2. --, 11 Lose 20
 Mk., Porto und Lise 30 Pf. em-
 pfiehlt

A. Schweikert,

Generalagentur
 Stuttgart.

Bachnang. Einen Einspänner-

Fuhrschlitten

verkauft **Gottlob Frey,**

Einen leichten, 4spigen

Schlitten,

gepolstert, mit 2 Rissen, hat billig zu
 verkaufen

S. Neef, Wagner.

Schöne

Milchschweine

verkauft **Keller, Staigader.**

Schiffraim. Einen ordentlichen

Knecht

sucht zu sofortigem Eintritt

David Wolf.

Verlosung Württ. Staatsobligationen.

Die Verlosung gegen die am 13. dS. stattfindende Verlosung übernimmt

A. Haus, Bachnang.

Sämtliche Wollwaren,

sowie

**Senden, Unterhosen
 Unterleibchen, Handschuhe**

verkaufe von heute ab zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Louis Vogt, Bachnang.

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

E. Werner: „Sata Morgana.“

Rudolf Lindau: „Der Altag.“

Marie Bernhardt: „Fredy.“

W. Heimburg: „Großige Herzen.“

Hans Arnold: „Beckel auf Reisen.“

Ernst Eckstein: „Die Liebchen.“

Beschreibung und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.

Ständliche Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Anstichlagen.

Abonnements auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern zum Preis

von 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich, wie auch in jährlich 12 Hefen à 50 Pf.

oder 25 Hefen à 25 Pf. nimmt augenblicklich und sendet auf Verlangen

Probe-Nummern gratis

A. Rath, Buchhandlung, Bachnang.

Häusermanns

Strengel-Pulver

empfehlen

Milch- & Rahmpulver

empfehlen

A. Roler, obere Apotheke

Reichenberg.

Eine neuemilge

R u h,

gut im Nutzen, hat, weil überzählig, zu

verkaufen

Gottfried Lajer.

Ausnahmeweise sehr schönen

Speck

empfehlen billigst

Eisenmann, Gartenstraße.

Kunzel, Spinnräder

und Gespel, noch gut erhalten, hat im

Auftrag billig zu verkaufen

J. Sauer b. Rathaus.

Murrhardt. Ein jungerer

Bäcker

kann in Bälde bei mir eintreten.

Kr. Mayer, Bäcker.

Ein braves, ehliches

Mädchen

wird auf Lichtneß gesucht.

Zu erfragen in der

Expedition d. Bl.

Eine möblierte

Wohnung

(unmöglich 3 Zimmer) gesucht. Offerte

an die Expedition d. Bl.

Deutsch-Conservativer

Verein.

Freitag abend 8 Uhr Deffner.

Samstag abend

Bock-Essen

wozu freundlich einlabet

Beeger z. Anker.

Die Gartenlaube...
 Abonnement...
 Preis...
 Inhalt...
 Redaktion...
 Verlag...
 Druck...
 Distribution...

Deutschland und Transvaal.

Seit zehn Tagen sind die Blätter der ganzen zivilisierten Welt nach Transvaal, der Südafrikanischen Boern-Republik gerichtet, gegen die von englischer Seite ein frecher Raubzug geplant war. Das Land ist etwa halb so groß wie das Deutsche Reich und dürfte etwa eine halbe Million Einwohner zählen. Die Weißen haben eine Kopfzahl von 60-75 000, davon sind etwa 50 000 eingewanderte Europäer, die übrigen Boern, deren Vorfahren vor 50 Jahren durch die englische Mißwirtschaft aus der Kapkolonie vertrieben, nordwärts zogen und den Orange-Fluß hinauf, sowie die „Südafrikanische Republik“, wie Transvaal's jetzige offizielle Bezeichnung ist, gründeten.

England hat rings um Transvaal einen Ländergürtel gezogen; es ist auf allen Seiten von englischen Besitz umgeben, nur ein Teil der Meerestüste befindet sich in portugiesischem Besitz und dorthin, nach der Delagoa-Bai, geht auch eine Eisenbahn von Transvaal aus.

In der Boern-Republik leben auch etwa 3000 deutsche Ansiedler, die nicht, wie die meisten dort hausenden Engländer, als Zugvögel gekommen sind, um das Land leichten Herzens wieder zu verlassen, die auch nur in geringer Zahl als gewöhnliche Arbeiter in die Minen gehen, sondern die sich in überwiegender Mehrheit selbständig machen, teilweise zu den geachteten Handwertern gehören und sich durch Verfertigung Haus und Hof begründen. Unter diesen Deutschen sind nicht diejenige einbezogen, die infolge ihres langjährigen Aufenthaltes in Südafrika, durch ihre Verbindung mit den Engländern teils geschäftlicher und teils persönlicher Natur politische Gleichgültigkeit an den Tag legen. Namentlich bei den industriellen Unternehmungen stehen die Deutschen mit in erster Reihe. Der Deutsche Eduard Lippert, ein Hamburger, der seit 1886 in Transvaal lebt, hat dort gewaltige Fabriken angelegt, darunter die dort unentbehrlichen Zement- und Dynamitfabriken; eine von ihm gemachte Balddanlung ist für die landwirtschaftliche Entwicklung von einschneidender Bedeutung geworden. Die Beteiligung deutschen Kapitals an den Unternehmungen in Transvaal ist eine sehr bedeutende und auch daraus erklärt sich der Anteil, den das Deutsche Reich an dem Schicksal des Boernlandes nimmt. Die geachteten Väter in Johannesburg sind Deutsche, die Handwerker aller Art, Maschinenisten und auch solche Arbeiter, welche am meisten gesucht werden, sind Deutsche. Sie bilden eine Anzahl Vereine, unter denen die Liebertafel in Johannesburg und der deutsche Klub die hervorragendsten Elemente in sich vereinigen. Mit ihren hervorragenden Nachbarn leben die Deutschen, wie sich ja jetzt auch bei den Wirren gezeigt hat, in herzlichstem Einvernehmen. Wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, sind seit dem 28. Dezember bei seinem der zahlreichen Geschäftshäuser in Berlin, die in der Transvaalrepublik Interessen haben, irgend welche Telegramme angekommen, trotzdem von Berlin aus zahlreiche Anfragen rein geschäftlichen Inhalts dorthin gerichtet wurden. Da Kabelstörungen nicht vorgekommen, liegt nur die Möglichkeit vor, daß die englische, das Kabel in Kapstadt kontrollierende Gesellschaft die Abendung der Telegramme von dort verhindert. Die deutschen Interessenten haben sich beschwerend über den den Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan gewendet. Von englischer Seite wird allerdings behauptet, die Regierung von Transvaal habe alle Telegramme zurückgehalten; doch das wird sich ja feststellen lassen. Die „Post. Ztg.“ erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm im Jahre 1884 den Präsidenten Krüger, als er mit dem General Smith und dem Superintendenten des Unterrichts, Du Toit, in Berlin erschienen, als Vertreter eines durchaus souveränen Staates empfing und, als Krüger an der kaiserlichen Hofkapelle neben dem Fürsten Bismarck dem Kaiser Wilhelm gegenüberstand, hat er den deutschen Kaiser, das Deutsche Reich möge sich, wenn die Republik in Bedrängnis komme, des Staatswohns annehmen. Kaiser Wilhelm antwortete durch einen kräftigen Händedruck. Die Südafrikanische Republik hat den Fehler begangen, für sämtliche europäische Höfe einen einzigen Vertreter anzustellen.

Der moralische Zustand, den Transvaal durch die Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger gefunden hat, ist ein so harter, daß die Engländer sich hüten werden, dem „Zwischenfall“ irgend eine weitere Folge zu geben. An der einmaligen starren Blamage können sie genug haben. Uebrigens sind den Fremden in Transvaal, wie erst jetzt bekannt wird, jene Zustände nicht fern, vor dem Jameson'schen Raubzug gemacht worden, deren Verhütung den Vorwand für die Hülfstrier-Attacke abgab. Deutschland wird auch ferner seine Hand schützend über Transvaal strecken, wenigstens sich die Boern bisher stark genug gezeigt haben, um sich aus eigener Kraft das englische Raubgeschick vom Hals fernzuhalten.

Tagessbericht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 9. Januar. Gestern abend fand in Stuttgart der erste Soßball dieses Winters statt. Zu denselben waren von 900 Geladenen über 600 Personen der Einladung gefolgt, die den weißen Saal überaus vollständig füllten. Im Saal sprang ein prachtvoller Rasenball mit wunderlich beleuchteten Stroten, der einen wunderbaren Einbruch machte. Der Rasenball erschien erst um 9 1/2 Uhr, worauf ein halbstündiger Cerkle folgte, so daß der erste Tanz, ein Walzer, erst um 9 3/4 Uhr begann. Dieser wurde von Prinzessin Pauline mit E. D. Prinzen Max von Schaumburg-Lippe eröffnet. Gegen 11 Uhr war Tafel in den aufstehenden Gemächern, um 12 Uhr wurde der Ball fortgesetzt, worauf sich die Mägdlein aber halb entfernten und um 1 Uhr war das Ballfest zu Ende.

Stuttgart, 9. Januar. Prälat Dr. v. Burt hat nach dem Schw. M. die Redaktion des Schulwochenblattes, die er 25 Jahre lang inne hatte, mit dem Jahreswechsel abgegeben. Zu seinem Nachfolger ist Herr Rösler in Gemmingen bestimmt, der mehrere Jahre Bezirkschulinspektor in Gausfurt war.

Stuttgart, 7. Jan. Die offizielle Staatsstärke unseres Armeekorps für das Jahr 1896 ist laut „Sch. B.“ festgelegt auf 912 Offiziere, 3264 Unteroffiziere und 19 745 Mann.

* **Bachnang.** 10. Jan. Die für Reichenberg anberaumte Ortsvorwahl ist vom K. Oberamt auf Samstag den 25. Januar festgelegt worden. — Im Gewerbeverein steht ein gediegener Vortrag von Herrn Steller in Wiberach auf Montag den 20. d. Mts. in Aussicht, welcher das Thema: „Eine Reise durch Tonkin und Siam“ zur Grundlage haben wird.

* **Murrhardt.** 9. Jan. Am Nachmittag des Erntedankfestes wurde hier der allgemein beliebte Briefträger Käß zu Grabe getragen. Eine schnellverlaufende Krankheit hatte dem fleißigen und geachteten Mann ein Ende bereitet. An der Spitze des enblolten und ehrenvollen Leichzuges stand der hiesige Kriegerverein, der dem Kameraden, welcher als Lazarettgehilfe den letzten Feldzug mitgemacht und auch der Champigny im Feuer gestanden hatte, das Sterbelied sang und mit umflorter Fahne das letzte Geleit gab. Nach der Einlegung des Sarges legte der Vorstand des Kriegervereins einen Kranz am Grabe nieder, und einige andere Kameraden feierten dann die üblichen Salven ab. Der Verstorbenen ruhe im Frieden!

* **Winningen.** Die Volkszählung vom 2. Dezember v. J. ergab hier als Gesamtzahl 3504 Ortsanwesende, nämlich 1632 männliche, 1872 weibliche. Im Jahr 1890 zählte unsere Stadt 3530 Einwohner, sonach ergibt sich eine Abnahme von 26 Personen. — Unter ältester Mitbürger, Metzgermeister Acker mann, der das seltsame Alter von nicht ganz 93 Jahren erreichte und Zeit seines Lebens fast nie krank war, wurde gestern unter zahlreicher Begleitung zur letzten Ruhe beklattet.

* **Jellbach.** 9. Januar. (Von Kernenurm.) Die Freunde des zu erbauenden Aussichtsturms auf dem Kernenurm wird es freuen, zu hören, daß der Besuch des Kernen in den letzten Feiertagen ein namhafter war, wie der Besuch überhaupt wächst, und daß die Bedeutung dieses Aussichtspunktes seit Aufnahme des Turmbauplans von allen Seiten gewünscht wird. Besondere Freude hat es hier gemacht, daß der Auftrag von Bauführer zum ersten Spatenstich, allerdings zunächst nur wegen Herstellung eines Probefeldes, ergangen ist. Man hofft allgemein, die Sperrigkeitigkeit der weiteren Kreise werde die Inangriffnahme des Turmbaus selbst im Frühjahr ermöglichen.

Geilbrunn. 8. Jan. Der Redar-Ztg. nach wird die letzten festgesetzte Ergänzungswahl für den Bürgerausschuß in Geilbrunn am 1. Februar stattfinden und die Wahlberechtigten am 2. Februar wählen. Die Wahlberechtigten sind die Bürger, welche am 1. Januar 1896 im Bürgerverzeichnisse eingetragen sind. Die Wahlberechtigung ist durch die Aufnahme in das Bürgerverzeichnisse zu bewerkstelligen. Die Wahlberechtigung ist durch die Aufnahme in das Bürgerverzeichnisse zu bewerkstelligen. Die Wahlberechtigung ist durch die Aufnahme in das Bürgerverzeichnisse zu bewerkstelligen.

burg-Lippe eröffnet. Gegen 11 Uhr war Tafel in den aufstehenden Gemächern, um 12 Uhr wurde der Ball fortgesetzt, worauf sich die Mägdlein aber halb entfernten und um 1 Uhr war das Ballfest zu Ende.

Stuttgart, 9. Januar. Prälat Dr. v. Burt hat nach dem Schw. M. die Redaktion des Schulwochenblattes, die er 25 Jahre lang inne hatte, mit dem Jahreswechsel abgegeben. Zu seinem Nachfolger ist Herr Rösler in Gemmingen bestimmt, der mehrere Jahre Bezirkschulinspektor in Gausfurt war.

Stuttgart, 7. Jan. Die offizielle Staatsstärke unseres Armeekorps für das Jahr 1896 ist laut „Sch. B.“ festgelegt auf 912 Offiziere, 3264 Unteroffiziere und 19 745 Mann.

* **Bachnang.** 10. Jan. Die für Reichenberg anberaumte Ortsvorwahl ist vom K. Oberamt auf Samstag den 25. Januar festgelegt worden. — Im Gewerbeverein steht ein gediegener Vortrag von Herrn Steller in Wiberach auf Montag den 20. d. Mts. in Aussicht, welcher das Thema: „Eine Reise durch Tonkin und Siam“ zur Grundlage haben wird.

* **Murrhardt.** 9. Jan. Am Nachmittag des Erntedankfestes wurde hier der allgemein beliebte Briefträger Käß zu Grabe getragen. Eine schnellverlaufende Krankheit hatte dem fleißigen und geachteten Mann ein Ende bereitet. An der Spitze des enblolten und ehrenvollen Leichzuges stand der hiesige Kriegerverein, der dem Kameraden, welcher als Lazarettgehilfe den letzten Feldzug mitgemacht und auch der Champigny im Feuer gestanden hatte, das Sterbelied sang und mit umflorter Fahne das letzte Geleit gab. Nach der Einlegung des Sarges legte der Vorstand des Kriegervereins einen Kranz am Grabe nieder, und einige andere Kameraden feierten dann die üblichen Salven ab. Der Verstorbenen ruhe im Frieden!

* **Winningen.** Die Volkszählung vom 2. Dezember v. J. ergab hier als Gesamtzahl 3504 Ortsanwesende, nämlich 1632 männliche, 1872 weibliche. Im Jahr 1890 zählte unsere Stadt 3530 Einwohner, sonach ergibt sich eine Abnahme von 26 Personen. — Unter ältester Mitbürger, Metzgermeister Acker mann, der das seltsame Alter von nicht ganz 93 Jahren erreichte und Zeit seines Lebens fast nie krank war, wurde gestern unter zahlreicher Begleitung zur letzten Ruhe beklattet.

* **Jellbach.** 9. Januar. (Von Kernenurm.) Die Freunde des zu erbauenden Aussichtsturms auf dem Kernenurm wird es freuen, zu hören, daß der Besuch des Kernen in den letzten Feiertagen ein namhafter war, wie der Besuch überhaupt wächst, und daß die Bedeutung dieses Aussichtspunktes seit Aufnahme des Turmbauplans von allen Seiten gewünscht wird. Besondere Freude hat es hier gemacht, daß der Auftrag von Bauführer zum ersten Spatenstich, allerdings zunächst nur wegen Herstellung eines Probefeldes, ergangen ist. Man hofft allgemein, die Sperrigkeitigkeit der weiteren Kreise werde die Inangriffnahme des Turmbaus selbst im Frühjahr ermöglichen.

Geilbrunn. 8. Jan. Der Redar-Ztg. nach wird die letzten festgesetzte Ergänzungswahl für den Bürgerausschuß in Geilbrunn am 1. Februar stattfinden und die Wahlberechtigten am 2. Februar wählen. Die Wahlberechtigten sind die Bürger, welche am 1. Januar 1896 im Bürgerverzeichnisse eingetragen sind. Die Wahlberechtigung ist durch die Aufnahme in das Bürgerverzeichnisse zu bewerkstelligen. Die Wahlberechtigung ist durch die Aufnahme in das Bürgerverzeichnisse zu bewerkstelligen.

Geilbrunn, 9. Jan. Seit einigen Tagen betrieb ein hier zugereister Hansknicht einen schwunghaften Handel mit Uhren; er verkaufte ansehnend ganz neue Uhren um den spottbilligen Preis von 10-12 Mark, so daß die Käufer in dem Glauben waren, sie erhalten eine goldene bezahlte, silberne Ankeruhr. Gestern wurde er nun auf der That ertappt. Als er sich entdeckt sah, warf er die Uhren weg und suchte das Weite; er wurde aber festgenommen und wegen Betrugs und unerlaubten Handlens dem Amtsgericht übergeben.

— Vorgefunden Nacht entbedte ein hiesiger Einwohn, daß seinem taubstummen Schwager der Kassen erbrochen worden sei und aus demselben ein Zehnmarkstück gestohlen war. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf einen Hausbewohner, der aber bei Befragen seine Unschuld aufs höchste beteuerte und sich derart gebärdete, daß er noch in der Nacht auf Anordnung eines Arztes in den Spital verbracht werden mußte. Nun stellte es sich aber ungedacht seiner Verstellungen heraus, daß er der Dieb sei; seine Frau gestand die That auch unumwunden ein. Beide sind wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zur Anzeige gebracht.

Geilbrunn. 9. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drohte hier einem Ehepaar, das den höchsten Kreisen angehört und im vorgerückten Alter steht, ein schweres Unglück. Die Abzugsröhre an der Heizeinrichtung verstopfte sich auf unerklärliche Weise und der Kohlenhaufen im Schlafzimmer nahm so sehr überhand, daß beide Eheleute stark betäubt wurden und der Mann bewußlos aus dem Bette fiel. Nur dem Umstand, daß im Zimmer nebenan der erwachsene Sohn an dem Geräusch erwachte und die Fenster rasch öffnete, verband das Ehepaar seine Errettung vom Erstickenstod.

Kirchheim u. L. 8. Jan. Fabrikant Leuz in Owen verantrat für 24 seiner Arbeiter, die seit 25 und mehr Jahren in seinem Geschäft thätig sind, eine Feier, bei der die Arbeiter je mit einem wertvollen Andenken und einer Geldsumme beschenkt wurden, und wobei die vorzüglichsten Leistungen zwischen dem Besten und den Arbeitern lebhaften Ausdruck fanden.

München. 9. Jan. Kammer der Abgeordneten. Der Kriegsminister gab auf die Interpellation über die Verfälle im Khorobrönz umwacht eine authentische Darlegung des Sachverhaltes und betonte obdenn: Für den Sergeanten Jedl kein Grund vor, den betr. Soldaten zu arretieren, nachdem er dessen Namen bereits festgelegt hatte. Der wachhabende Offizier beging Fehler dadurch, daß er eine Patrouille

Ulm. Der Kaufmann Disinger von hier, welcher dem Soldaten Steffens aus Polen beim hies. Grenadier-Regiment Nr. 123 zur Delation verfallen hat, indem er ihm Zivilkleider verschaffte, wurde von der Strafammer zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Reingarten. 8. Jan. Vor dem Hause des Konditors Euber wurde heute nach einem Hüller abgeschossen, wodurch sämtliche Fensterhebeln am ganzen Hause zertrümmert. — Der hiesige Gewerbeverein hat bei Gemeinderat beantragt, daß sämtliche Häben mit Ausnahme der Häber und Metzger am Sonntag geschlossen sein sollen.

Alpirsbach. 4. Jan. Als Reallehrer Bauber hier am 3. Weihnachtsfeiertage von einem Familienabend im Gasthof zum „Löwen“ nach 1 Uhr nach Hause ging, wurde er in der Nähe seiner Wohnung von einem seiner früheren Schüler, nunmehrigen Kaufmannslehrling, welcher über die Feiertage bei seinen Eltern hier auf Besuch weilte, und welcher ihm aufgelaufen hatte, überfallen und mit einem Schlagring traktiert. Das Motiv soll Haß sein, weil Reallehrer Bauber diesem seinem gemeinen Schüler f. J. ein gutes Abgangszeugnis ausgestellt hatte, was er in Anbetracht der Kenntnisse bestanden nach Pflicht und Gewissen auch nicht thun konnte. Reallehrer Bauber konnte den nachdrücklichen Vorstellungen, bis auf seine Hilfe er dann dem nächtlichen Angreifer den Schlagring abnahm. Der Fall wird vor Gericht seine Sühne finden.

* Wie die „Berl. Nachr.“ v. 9. Jan. erfahren, sind der kommandierende Admiral und der Staatssekretär des Reichsmarineamts durch einen in letzter Nacht ihnen zugegangenen Befehl zu einer Konferenz nach Potsdam berufen worden und heute in später Nachmittagssunde von dort noch nicht zurückgekehrt. Das Blatt meint, die Deutung, welche die „Times“ den militärischen Maßnahmen Englands geben, verleihe Deutschland in der Notwendigkeit, ebenfalls der Frage militärischer Maßregeln näher zu treten. Die Entsendung englischer Schiffe in die Delagoa-Bai und die gleichzeitige Truppenentsendung nach Kapstadt lege die Ansicht nahe, daß England nach seiner Auslegung des Vertrags vom Jahre 1884 beabsichtige, die Republik in Besitz zu nehmen und nicht mehr herauszugeben. Man rate daher den Buren, die Eisenbahn nach Pratoria zu zerstören. Das erbehalte sowohl das portugiesische Interesse wie das der Buren selbst.

Deutscher Reichstag. 9. Januar. Präsident v. Buelo eröffnet die Sitzung mit einem Neujahrsgruß und theilt mit, daß der Kaiser auf den Ausdruck des Beileides des Reichstags an dem Tode des Prinzen Alexander auswärms gedankt habe. Zur 1. Beratung des Vörlages führt der Bundesbevollmächtigte preuß. Handelsminister v. Berlich aus: Die Negierungen stützen sich bei der Vorlage wesentlich auf den Bericht der Vörlagenkommission. Der Vörlagenkommission solle keineswegs ein Spion sein. Das Vörlagenregister solle das einzige Mittel, um die übergroße Beteiligung des großen Publikums an der Börse einzuschränken. Der Terminhandlung bringt mehr Vorteil als Nachteil, darf aber nicht den Interessen der Produzenten und Konsumenten widersprechen. Das Haus könne das volle Vertrauen haben, daß der Bundesrat die Befugnisse, welche die Vorlage ihm geben soll, richtig anwenden wird. Das Depotegeß solle namentlich dem unkundigen Publikum größeren Schutz gegen den Verlust depontierter Wertpapiere verschaffen. Solide Bankhäuser verfahren jetzt schon vielfach so, wie die Vorlage will. Der Minister spricht schließlich die Hoffnung aus, daß aus der Beratung des Vörlages und Depotegeßes brauchbare Geleße hervorgehen (Beifall). Graf Kanig (konf.): Er anerkennt die Notwendigkeit, eines intelligenten, in der Bewegungsweise freiest möglichst ungehemmten Handelsstands. Redner weist auf die Vörlagenform im Ausland hin. Nordamerika habe viel schärfere Bestimmungen über den Terminhandel als die Vorlage. Der Vörlagenkommission müßte weitergehende Befugnisse haben. Im Vörlagenausfaß müssen auch die Industrie und die Landwirtschaft vertreten sein. Die Bestimmungen über die Feststellung der Kurse müssen in einer Kommission eingehend geprüft werden. Bei Besprechung der Zulassung ausländischer Wertpapiere bemerkt Redner unter lebhaftem Beifall des Hauses, das kraftvolle Auftreten des Reiches im Auslande für die Interessen des Volkes und Landes habe allgemeinen Beifall gefunden. (Sch. M.)

* Die Beratungen über die Zunderfeuerordnung im Saal der hiesigen Regierung sollen, wie man der Post. Ztg. schreibt

dem Sergeanten mitgab, die Patrouille mit scharfen Patronen verließ, dieselbe unter dem Kommando des Sergeanten Joch stellte und Joch den Mat gab, event. laden zu lassen, deswegen ist strafrechtliche Untersuchung gegen den Pflüger und gegen Joch eingeleitet. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die jetzige antimilitärische Stimmung das gute Verhältnis zwischen Volk und Militär nicht beeinflussen möge. Damit war die Interpellation erledigt. (Sch. M.)

* Aus Lübeck wird gemeldet: Ein orkanartiger Nordoststurm bewirkte das Steigen des Traveflusses. Kanonenkanäle mahnten die Bevölkerung zur Räumung der an der Trave gelegenen Wohnungen. Auch im Kleiner Hafen wurde ein Völlwert überflutet. Die Hafendampfer stellten ihre Fahrten ein.

Großbritannien.

London, 8. Jan. Meldungen dieses Blätter zufolge erhielt der englische Admiral am Kap Befehl, nach der Delagoa-Bai zu gehen. Derselbe sei bereits an Bord seines Flaggschiffes mit anderen Schiffen dorthin abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Januar. In Folge starker Schneefälle ist die Eisenbahnverbindung zwischen Konstantinopel und Adrianopel vollständig unterbrochen. Ein heftiger Nordwind verhindert die Räumungsarbeiten. Auf dem Schwarzen Meere wüthet ein heftiges Unwetter und kamen bereits mehrere Unfälle vor. Die Fahrzeuge sind am Auslaufen verhindert.

Äfrika.

Capestadt, 9. Jan. Das Kriegsgericht der Buren hat den Dr. Jameson zum Tode verurteilt. Präsident Krüger hat aber das Urteil nicht vollstrecken lassen, sondern mit Sir Robinson in Verhandlung über die Auslieferung der Gefangenen getreten.

Brasilien.

Brasilia, 7. Jan. Die Anführer in Johannesburg ergaben sich der Regierung von Transvaal bedingungslos. Hier herrscht große Dankbarkeit gegen Deutschland wegen des von ihm geleisteten, wirkungsvollen diplomatischen Beistandes.

Nordamerika.

Washington, 6. Jan. Eine Resolution, welche vorschlägt, Hawaii zu einem Staat der Vereinigten Staaten zu machen, wurde an das Komitee des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Das Komitee des Senats für Marineangelegenheiten sprach sich in seinem Bericht zum Gunsten der Antrag aus, die Marineanbahnungen zu vermehren. Der Marineattaché Hubert suchte die Genehmigung zum Bau von 12 Torpedoschiffen nach.

Vom Rathhaus.

Badnang. Am Donnerstag ist man einen großen Schritt mit der Rurrrreformation weiter gekommen. Die Verhandlungen nahmen vormittags 9 Uhr ihren Anfang. Zunächst wurde durch die vom St. Ministerium des Innern ernannten Herren Barut Schaal und Regierungsrat Hilbert im Beisein der Herren Oberamtmann Kälber, Straßenbauinspektor Neuffer, Oberamtsbauinspektor Sammerle und einer Anzahl der bürgerl. Kollegen, die Kontraktionsrechte begangen, was bis 1 Uhr dauerte. Barut Schaal erläuterte alles auf eingehende und war bereit, gerechte Wünsche der Angrenzser und Wasserhaltungsgraben durch Dohlen erledigt und solche durch Klappen gegen einbringendes Hochwasser geschützt. Am Keller (Kuhber)lichen Wehr

im Biegel wird ein größerer Grundablaß angebracht, wodurch der Biegel mehr von Wasser befreit werden kann. Der Ueberflussschlag erhöht sich durch diese Nacharbeiten und weitere, von den Beteiligten gewünschte Staffeln um zusammen 7000 M.

Am 8. Ubr wurden auf dem Rathhaus die Verhandlung fortgesetzt. Früher wurden als Staatsbeitrag 1/2stel der Kosten in Aussicht gestellt; auf dringende Bitte der Stadt machte aber heute Hr. Regierungsrat Hilbert im Einverständnis mit Hrn. Barut Schaal die erfreuliche Zusicherung, daß der Staat 50% der reinen Bausumme, wozu die früheren Kosten der Stadt für Ausbaggerung mit ca. 2500 M. gerechnet werden dürfen, — ohne Grunderwerb, welche die Gemeinde allein angeht — neben dem Aufwand für Bauaufsicht, vorbehaltlich höherer Genehmigung, übernehme. Dafür muß allerdings die Gemeinde für Unterhaltung der Strecke garantieren, wie dies auch anderwärts den Gemeinden obliegt.

Die Ausführung kommt nun zu Stande, wenn die Angrenzser und sonstige Beteiligten durch Zeichnung größerer Beiträge, oder unentgeltliche Abtretung von Grund und Boden, die Hand dazu bieten, denn nur unter dieser Voraussetzung, v. h. wenn die Beteiligten der Stadt genügend entgegenkommen, wird die Korrektion vorgenommen, andernfalls bleibt es beim alten. Scheitert nämlich jetzt eine Uebereinkunft mit der Staatsvertretung, so ist es fraglich, ob in den nächsten 15—20 Jahren der Gegenstand wieder an den Tag gelangt, weil eine große Anzahl anderer Gemeinden und Gemeindegruppen ebenfalls fortrigieren wollen und solche und dann alle zuvor kämen; Badnang aber wäre ohnedies schlechter daran als vorher durch den Umstand, daß Sulzbach die Arbeit alsobald durchführt, Reichenberg ohne Zweifel nachmacht und so hätten wir das Hochwasser viel häufiger und wichtiger als jetzt. Alle Beteiligten sollten es sich genau überlegen, wie sie das Jüdrige zum Gelingen beitragen und welche Erklärung sie demnach abgeben wollen, denn die Staatsbehörde hat dem Gemeindefiskus einen sehr kurzen Termin zur endgültigen Beschlußfassung gestellt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Stuttgart, 9. Jan. Die Transvaalgeschichte und was damit zusammenhängt, namentlich das Selbstvertrauen der englischen Blätter hat die Geldbörsen in der abgelaufenen Woche nur ganz vorübergehend geängstigt und die Kurse nachteilig beeinflusst. Bald brach sich aber die alte Heberzeugung wieder Bahn, daß die Engländer immer dann am lauteften schreien, wenn sie selbst die größte Angst haben und daß demnach eine kriegerische Entwicklung zwischen England und Deutschland wegen der bekannten Gratulationsdepesche des deutschen Kaisers an den Transvaalpräsidenten Krüger nicht entzweien würde. Die Geldbörsen sind deswegen bereits wieder zu ihrer Tagesordnung übergegangen, welche dahin lautet, die Kurse rasch möglichst in die Höhe zu treiben und das Privatkapital wieder an die Börsen heranzuziehen. Die meisten Spekulationspapiere haben demgemäß gegenüber dem Schluss der Vorwoche noch Gewinn aufzuweisen. Staatsbahnaktien stiegen 1/2, Lombarden nahezu 1%, Gotthardaktien stiegen dagegen wegen veränderter Einnahmen um 1/4, österreichische Kreditaktien gewannen 1 1/2, 3% deutsche Reichsanleihe verlor wegen der von den verärrzten Engländern bewirkten Verkäufe über 1/2%, italienische Rente gewann 1/2%, ebenso ungarische Goldrente, österreichische Silberrente über 1/2% und österreichische Papierrente nahezu 1/2%, russische Staatsrente verlor 1/4%, während 1880er Russen nahezu 1/2% gewannen, auch russische Banknoten sind um über 1/4% höher gegangen. Der Geld-

stand zieht wieder etwas an. Der Privatbistont stieg in Berlin von 2 1/4 auf 3%.

Auf den Getreidebörsen war das Geschäft in der abgelaufenen Woche ziemlich reg und demgemäß haben auch die Preise einen wenn auch vorerst nicht sehr bedeutenden Aufschlag zu verzeichnen. Roggen per Mai stieg in Berlin von 124 auf 125, per Juni von 124.70 auf 125.70, per Juli von 125.20 auf 126, Weizen per Mai von 149 auf 151 und per Juni von 149.45 auf 151.70, Hafer per Mai von 120 auf 120.50 und per Juni von 121 auf 122, Weizenmehl loco von 15.70 auf 16 M., Roggenmehl loco von 16 M. 20 auf 16 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Badnang den 8. Januar 1896.

	höchst	mittel	niedert
Dinkel	5 M. 90 Pf.	5 M. 87 Pf.	5 M. 80 Pf.
Haber	5 M. 90 Pf.	5 M. 76 Pf.	5 M. 60 Pf.
Gerst	2 M. 70 Pf.	5/8 3 M.	— Pf.
Stroh	2 M. — Pf.	bis 3 M. — Pf.	— Pf.

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst	mittel	niedert
Dinkel	154	146	142
Haber	188	180	176

Evangelischer Gottesdienst in Badnang mit Filialen

am Sonntag den 12. Januar.
Vormittags Predigt: Herr Dejan Kleum.
Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Varet.
Filialgottesdienst in Steinboch:
Herr Stadtpfarrer Sandberger.
Bibelstunden für Maubach-Waldrens 1/2 Ubr.

Gestorben.

den 8. Januar: Friedrike Müller, Maurers Witwe, 68 Jahr alt.
den 10. Januar: Andreas Engel, Seiler, 67 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Beerdigung am Sonntag den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: Hugo Mundorff, fr. Fabrikdirektor. — Gg. Langbein, Kaufmann Bienenb. G. Haas, Privatier, Ellwangen. Magd. Sommer, geb. Köppl, Eisingen. S. Kremler, kath. Pfarrer, Kehlberg. Magdalena Lora, Drosswar-Ganshaff. B. Bäuerle, Lehrers Witt, Reiningen. M. Kaufmann, Finanzpraktikant, Ehlingen. Fr. Albrecht, Katastergeometer, Mülmühl. Gg. Fischer, Weingärtner, Metarulum. Chr. Wähl, Goldarbeitersehrtrau, Walen. Fr. Spieth, Bäckermeister, Ehlingen.

Wunntschliches Wetter am Samstag 11. Januar (Nachdruck verboten).

Für Samstag und Sonntag steht demgemäß wieder größtentheils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Jan. Die Morgenblätter melden aus Amsterdam: Das hiesige Transvaalkomitee fordert in einer Adresse Transvaal zu einem Schutz- und Trutzbündnis mit dem Oranjerestaat sowie mit allen Stammesgenossen in Südafrika gegen die Engländer auf. — Das Berl. Tageblatt erfährt aus Oberfeld: In den Lagerräumen der Verlagsbuchhandlung und Druckerei Martini und Grunertessen brach ein bedeutender Brand aus. Der Schaden ist ungeheuer.

Rom, 10. Jan. Die „Agenzia Stefania“ veröffentlicht eine Depesche des Generals Barakeri, welche meldet, die Schwärze griffen am 7. Jan. Matale an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgedrängt.

Dieser Unterhaltungsblatt Nr. 2.

zurückgekommen war und berichtet hatte, daß er die Gideche in eine Fesselpalte gelegt, worauf sie sofort unter hellem Pfiff verschwunden sei, sagte die alte Hockawanzlin wichtig: „Wißt's, was dös für a Gidechsen g'wesen is? Nix anders war's als der böse Feind selm!“ Die Anwesenden schrieen laut auf vor Entsetzen. Simmet allein lachte und meinte, wenn er das vorher gewußt hätte, würde er den Teufel nicht ohne ordentliches Köselegetz freigegeben haben; ein andermal, wenn er wieder im Pfahle so etwas finde, wolle er klüger sein. Und zu Englmarr sich wendend, fuhr er drohend fort: „Zebenfalls is dir die Gidechsen nöd g'hescht!“ Aber die alte Hockawanzlin wies ihn zurecht und sagte, er, wie die übrigen, mögen wohl acht geben, was es mit einer solchen Gidechse für eine Bewandnis habe. Sie setzte sich in ihren Großmutterstuhl, die Jugend drängte an sie heran, die Mädchen liehen die schmerzenden Näher ruhen; alle horchten sie der Alten zu. „Des kennst's n' Pfahl drauß“, begann sie, „der sie wie r a Miesemauer durch untern Wald jagt und nöd mit Unrecht die „Zerfesselmauer“ g'hoosen wird, weil der böse Feind selm sei! Baumoaater g'wesen sein soll. Derrthalben summt auf seine glatten Wänd' foa' Grashalm furt, weil er nöd Wurzel fassen kann, und die Leut zerbrechen si' d' Köp, wie der kahle Gebirgsstrosen ans Tageslicht köm is, da sunst überall in Berg und Thal im ganzen Wald auf 'm G'stoa' der jöhnt' Fichtenboden liegt!“ Die gelehrten Leute, meinte die Alte, wüßten allerlei davon zu sagen, aber das Wolf habe auch eine Geschichte, wie der Felsenkorn entstehon sei, den man „Pfahl“ nennt, und diese Geschichte wolle sie jetzt erzählen.

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein alter Mitter, dem das nahegelegene Schloß Bernstorff gehörte, und dessen einziger Sohn Berchtold hieß. Diesen wollte er mit der schönen Wolfhündin, der Tochter des Mitters von Kolmperg (nunmehr Kollenburg), verheiraten,

denn Wolfhündin war ebenso tugendhaft und fromm wie sie schön war, und galt als die Zierde aller Wädschen in der ganzen Gegend. Der junge Berchtold war ihr auch von Heran zugethan und freute sich der Stunde, wo er sie als seine Hausfrau beiführen könnte. Fast jeden Tag ritt er nach Kolmperg hinüber, denn die beiden Burgen lagen nicht weit von einander. Die übrige Zeit brachte er im Walde zu als großer Liebhaber des Waldwerks, und an Wild aller Art war damals in den Bergen kein Mangel.

Eines Tages hatte er sich, müde von der Jagd, an einem schönen, grünen Hügel unter einen überhängenden Felsen gelegt, als ihn in der Einkornheit und Stille, die im dichten Walde ringsumher herrschte, der Schlaf überkam und er einen ganz seltsamen Traum hatte. Es war ihm, als wäre der Felsen, auf welchem er lag, geöffnet, und daraus käme eine seltene Frauengestalt hervor; sie war groß und stattlich und von wunderbarer Schönheit. Sie hatte rote Wangen, wie Kirscheln, und rote Lippen, wie Erdbeeren, und dunkle Augen, die wie Edelsteine funkelten; ihr Haar aber war nicht, wie das eines Menschen zu sein pflegt, schwarz oder blond oder braun, sondern schön dunkelgrün, wie das Laub an der Eiche ist. Sie hatte ein weißes Gewand von weißem Bergschaf, an das wie Silber flimmerte; darüber trug sie einen Gürtel von rotem Gold, der war mit Rubinien und Amethysten wie mit Sternen besät. Auf dem Haupte aber hatte sie ein Kränlein, das war goldig und sah aus wie von Glas oder Kristall. Die Frauengestalt nun, wie sie den schlafenden Berchtold sah, setzte sich neben ihn in das Gras und redete mit ihm.

„Fürchte dich nicht vor mir“, sagte sie, „ich theue dir nichts zuleid und meine es gut mit dir!“ Dann fuhr sie ihm mit der Hand über die Stirne, und nun mußte er gar nicht mehr, wie ihm geschah. (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Kussgebote: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Reckonimeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. Landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der St. Weinbauakule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten. Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht fasslichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumzucht und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalten die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgelegt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefen, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumzange anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Benehmen, Übung in ländlichen Arbeiten, Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. „an das Sekretariat der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzulenden. Den Aufnahmebedingungen sind beizulegen: 1. ein Geburtszeugnis, 2. ein Schulzeugnis, 3. ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht, 4. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welchem zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird, 5. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie einer Verheirathung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen; 6. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit der Vornahme des Aufnahmegeguches zu geschehen hat, ein gemeinrechtliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beifürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugestimmt oder in Aussicht gestellt haben. Die Zulassung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralfelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen. Die Gemeindebehörden werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Eruchen, geeignete Persönlichkeiten zu Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen. Stuttgart, den 2. Januar 1896. v. D. W.

K. Forstamt Hall.

Stangen-Verkäufe aus Staatswaldungen.

a. Revier Murrhardt am Mittwoch den 22. Januar, vormittags 9 Uhr im Hirsch in Murrhardt aus Gies, Notenhölz 3, Bruch 2, 3 bis 4 km von der Station Forstbach entfernt: Bauftangen: 50 St. I.—III. Kl. Hagftangen: von 9—11 cm Stärke, von 7 m Länge an, 335 St. I.—III. Kl. Hopsftangen: von 7—9 cm Stärke, 1495 St. I. u. II. Kl., 1160 IV. und V. Kl., dazu an weißtannenen Stangen: Hagftangen: 140 St. II. und III. Kl., Hopsftangen: 625 St. I. und II. Kl., 330 St. IV. und V. Kl.

b. Revier Gschwend am Donnerstag den 23. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr im Hirsch in Gschwend aus Notenhölz 7, 10, 11, 13, Dielenberg, Abt. Weisfeldwald, Teilwald 1, Spielwald 5, Notenhölz 4, Hagenbühl 4, Hagenwald 1, 2, 3 Hellenbühl: Bauftangen I. Kl. 1810 St., II. 695, III. und IV. 90 St., Hagftangen I. Kl. 270 St., II. 580, III. 1195, IV. 60 St., Hopsftangen I. Kl. 925 St., II. 1275, III. 145, IV. 875, V. 525 St.

Rehteden: 295 St. 4—6 m lang. Am Freitag den 24. Januar, vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Gaildorf aus dem

c. Revier Gaildorf, Distrikt Pannenberg 13, Raitelsberg 10, 11, 12, 35, Bräufl 6, 19, 20, 36, 97: Bauftangen: 650 St. I. Kl., 685 II., 110 III. Kl., Hagftangen: 215 I., 1785 II., 1615 III., 230 IV. Kl., Hopsftangen: 2460 I., 2670 II., 170 III., 2015 IV., 1715 V. Kl.

Rehteden: 725 St. d. Revier Sulzbach, Distrikt Wegstetterwald Abt. 27 Silberwöls: 190 Bauftangen I. u. II. Kl., 485 Hagftangen I., II., III. Kl., 965 Hopsftangen I. u. II. Kl., 690 III. und IV. Kl.

Holz-Verkauf.

Revier Binnenden. Am Montag den 20. Januar, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königebrom: Forstenglangholz IV. Kl. 29 Stück mit 10,5 Fm., Fichten V. Kl. 2 St mit 0,3 Fm.; 19 birchene Derftangen, 11. 4 birchene Prägeln, 10 birchene Prägeln, 2 Erlene Koller, 11 dto. Prägeln, 30 forschene Schreier, 402 dto. Prägeln und Anbruch. Beilagen: 400 birchene, 70 birchene, 90 Erlene, 4700 forschene, 23 Vose forschene und gemischtes Weißg, 1 Los Bircheneis zum Schneiden durch den Käufer. Zusammenkunft im Wald auf dem Pfäfersweg, Schluß im Opyelsbohm.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Unterweisch.

Am Montag den 13. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, werden ca. 100 zum größten Teil jägbare

Zapfen

auf dem Plage verkauft. Zusammenkunft auf der Straße gegen Unterbrüden. Liebhaber sind eingeladen. Den 8. Januar 1896. Gemeinderat.

Blapphof-Fornsbach.

Am 15. Januar, vormittags 10 Uhr, werden

2 Pferde, 16 St. Kühe, Rinder u. Stiere

öffentlich versteigert. Griefinger.

Gläubiger-Anruf.

Verichtigung. In dem in Nr. 3 d. Bl. erlassenen Gläubigeranruf des K. Amtsnotariats Unterweisch muß es heißen statt Zeller

Seller, Gottlieb, Bauers Eheleute

in Hohnweiler (Vermögensabänderung). Nächstes bei K. Gauß, Badnang.

Gute Leihbibliothek

in 3. Rath's Buchhandlung.

Kosthaus.

Hempenlager Leins.

Für Gerber.

Durch Uebnahme einer Leder- und Häutehandlung mit sehr guter Kundenchaft, welche wegen Familienverhältnisse verkauft wird, findet ein Fachmann mit wenig Kapital eine gesicherte Existenz. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Geld zu 310

bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit vermittelt, Haus- und Güterzweier laufen billigst. Informativne senden an Koller & Weittinger, S. Hypothekengeldh. Heilbronn.